

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

24.8.1907 (No. 231)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. August.

№ 231.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Druckbogen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. August d. Z. wurde Betriebsassistent Emil Kern in Bruchsal auf 1. November l. Z. bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. August d. Z. wurde Betriebsassistent Ludwig Meier in Offenburg nach Schaffhausen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Frankreich und die Monarchenbegegnungen.

Aus Paris wird gemeldet, daß man dort in den maßgebenden Kreisen gestützt auf die über die Monarchenbegegnungen in Swinemünde, auf Wilhelmshöhe und in Ischl erhaltenen Berichte die Bedeutung dieser Ereignisse in durchaus günstiger Weise beurteilt. Was insbesondere die Zusammenkunft auf Wilhelmshöhe betrifft, so hegt man die Überzeugung, daß die Aufklärungen, die König Eduard dem Kaiser Wilhelm über Wege und Ziele der englischen Politik erteilte, auf den deutschen Herrscher einen befriedigenden und beruhigenden Eindruck gemacht haben müssen. Von der französischen Diplomatie sind die erfolgreichen Aktionen des britischen Souveräns zur Herbeiführung von Verständigungen Englands mit anderen Staaten nie anders als im Sinne des Bestrebens gedeutet worden, durch solche Einigungen das Gleichgewicht Europas zu festigen und dem Völkerfrieden eine möglichst breite und dauerhafte Grundlage zu verschaffen. Die Wirkungen der Aussprache, die auf Wilhelmshöhe gepflogen wurde, werden wohl zur Zerstreung der Vorurteile, mit denen man bisher in Deutschland die Tendenzen des Königs Eduard betrachtete, beitragen. Die Meinung, daß bei den Monarchenbegegnungen vielleicht Beschlüsse gefaßt worden seien, aus welchen im Gefolge der europäischen Gesamtpolitik starke Verbindungen hervorgehen könnten, wird als eines jedes Stützpunktes entbehrende Annahme bezeichnet. Die Herstellung harmonischer Beziehungen zwischen den Mächten und die Kräftigung ihres gegenseitigen Vertrauens, die man sich als Frucht dieser Zusammenkünfte versprechen darf, ist, wie man betont, sicherlich ein Erfolg von genügendem Werte.

Ministerreisen.

(Telegramme.)

* Wien, 23. Aug. Der rumänische Ministerpräsident Sturndza hat, nachdem er nach beendeter Kur in Karlsbad

Adolf Wilbrandt.

Zu seinem 70. Geburtstag, 24. August.

Von Egon Koska.

(Nachdruck verboten.)

Man könnte zergliedern: Wilbrandt, der Literaturhistoriker; Wilbrandt, der Theaterdichter, der Romanhistoriker und Erzähler, der Uebersetzer und Bearbeiter, der Kritiker und noch viel mehr, und dann bliebe immer noch übrig: Wilbrandt der Theaterleiter. Und er hat auf allen diesen Gebieten Besonderes geschaffen, das ihn heraushebt aus der Menge — wie er denn 3. B. als Theaterleiter an der bemerkenswertesten Stelle gestanden hat, die es damals — vor zwanzig Jahren — im deutschen Theaterreich gab. Und doch, so sehr auch bei ihm das Wort zutrifft, daß er den Besten seiner Zeit genügt hat und daher wohl für alle Zeiten leben wird, war nie etwas Genialisches in seinem Wollen und Wirken, nichts Bahnbrechendes; ein kluger, fleißiger Arbeiter, der aus den Quellen reichen Wissens schöpfte, dessen Streben zu ernst und tief war, um als bloßer Journalist zur Menge herabzusinken, der aber doch zumeist zu sehr noch in den Banden der Konvention blieb, um Höhenflüge zu wagen und auszuführen, die Anderen unerreichbar wären.

Als Sohn des ausgezeichneten Literaturhistorikers und Aesthetikers Christian Wilbrandt, der als Professor an der Universität Moskau in ehrenvoller Weise wirkte, erblickte er in der genannten mecklenburgischen Hafenstadt am 24. August 1837 das Licht der Welt, studierte nach Abschluß des Gymnasiums in Moskau, Berlin und München Philologie und Geschichte. „Ergänzung meines nordischen Fests durch den deutschen Silden!“ Dieser Jünglingsgedanke hat ihn, wie Wilbrandt selbst erzählt, als Student nach München geführt, trieb ihn auch schon zu Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vorübergehend nach Wien. Dieser Wunsch ließ ihn denn zunächst auch in München damals Wurzeln schlagen, wo ja in jener Zeit ein reiches literarisches Leben flühtete, wo die bedeutendsten poetischen Talente des damaligen Deutschland beheimatet waren. Mit der

den deutschen Reichskanzler auf Nordsee besucht hatte, seinen zehnjährigen Aufenthalt in Wien benutzt, um auch dem Minister des Äußeren, Freiherrn v. Lehrenthal, einen Besuch auf dem Semmering abzustatten. Speziell die Vorkriegsangelegenheiten, für deren Entwicklung Rumänien unter der weisen Leitung des Königs Carol einen in konservativem Sinne wirkenden Faktor von hohem Einflusse bildet, erforschen in der Unterredung eine eingehende Beleuchtung. Wie der „Kol. Korresp.“ berichtet wird, schieden die beiden Staatsmänner mit dem befriedigenden Eindruck völliger Uebereinstimmung ihrer hierauf bezüglichen Anschauungen von einander in herzlicher Weise.

* Semmering, 23. Aug. Der italienische Minister des Äußeren, Tittoni, ist gestern nachmittag in Begleitung des italienischen Botschafters in Wien, Herzogs von Avara, der ihm bis Brud an der Mur entgegen gereist war, und dem Gesandten Bulati auf dem Semmering eingetroffen. Nach dem Empfang vor dem Hotel statten die Herren der Frau v. Lehrenthal in der Villa Helmer einen Besuch ab. Abends fand in der Villa Helmer ein Abendessen im engen Kreise statt. Heute haben beide Minister mit einander Besprechungen. — Morgen vormittag erfolgt die Abreise der Minister Tittoni und Baron Lehrenthal an das kaiserliche Hoflager nach Fischl, wo die Minister abends eintreffen. Sonntag mittags werden die beiden Minister an der Hofkapelle in der kaiserlichen Villa teilnehmen. Die Abreise Tittonis wird Sonntag abends oder Montag früh erfolgen.

Marokko.

(Telegramme.)

Neue Kämpfe bei Casablanca.

* Paris, 22. Aug. Admiral Philibert meldet: In Casablanca griffen die Marokkaner gestern unter dem Schutz eines dichten Nebels am Morgen das französische Lager an. Als der Nebel sich verjagte, wurden sie vom Lande und von der See aus beschossen und erlitten große Verluste. Die Truppen des Generals Druce besetzten um 2 Uhr nachmittags mehrere 5 Kilometer vom Lager entfernt liegende Hügel und bedrängten die Marokkaner heftig, die dann nach Osten flüchteten.

* London, 22. Aug. Aus Casablanca wird vom 21. August gemeldet: Eine starke Abteilung berittener Araber umzingelte heute früh die Stadt und griff die französische Stellung trotz des heftigen Feuers, das vom Lande und von der See aus auf sie gerichtet wurde, an. Die Franzosen sandten eine schwache Truppenmacht aus, vor der sich der Feind zurückzog. Nach kurzer Zeit aber sammelte er sich wieder und machte quer über die freie Ebene hin mit bewunderungswürdiger Tapferkeit einen erneuten Angriff, der indessen unter dem vernichtenden Artilleriefeuer scheiterte. Nach einiger Zeit führte eine große Schar wiederum tobendwärts gegen die französische Infanterie vor.

Die Araber ritten etwa zwei Meilen in geschlossenen Reihen unter heftigem Feuer vorwärts und näherten sich bis auf eine Entfernung von 400 Yards, ehe sie zum Rückzug gezwungen werden konnten. Ein weiterer erfolgreicher Angriff wurde auf der Westseite gemacht.

* Casablanca, 23. Aug. Am Geseft am 21. August wurden auf französischer Seite ein Hauptmann und 11 Mann verwundet. Der Kreuzer „Guendou“ beschloß die kleine Befestigung Fedja, nördlich von Casablanca, und verschiedene Zollhäuser, welche den Aufständischen als Zufluchtsort dienten. Der interimistische Geschäftsträger des französischen Konsulats wurde beim Rascha nachdrücklich vorstellig, worauf dieser alle erforderlichen Maßnahmen ergrieff, den Soldaten den rückständigen Sold auszahlte und Patronen ausgeben ließ.

* Paris, 23. Aug. Der „Matin“ erfährt aus Casablanca, daß Muley Hafid den Stämmen, die sich an den letzten Kämpfen vor dieser Stadt beteiligt haben, das schriftliche Versprechen zugehen ließ, mit einer großen Zahl von Anhängern zu ihnen zu stoßen, um die Führung des Widerstandes gegen die Franzosen zu übernehmen. — Bei dem Ueberfall am 21. d. Mts. wurden im französischen Lager zwölf Mann verwundet. Dem Hauptmann d'Estolles vom 1. Fremdenlegionsregiment wurde der Arm durchschossen; ein Schuß streifte den Ordonnanzoffizier des Generals Druce und verwundete einen anderen Offizier am Unterleib.

* Paris, 23. Aug. Der „Matin“ teilt mit, daß der Kriegsminister unzugänglich eine Luftschifferabteilung mit 6 Fesselballons nach Casablanca entsenden werde.

* San Sebastian, 23. Aug. Der Minister des Äußeren erhielt ein Telegramm des spanischen Konsuls in Mogader, in welchem bestätigt wird, daß Muley Hafid zum Sultan ausgerufen wurde.

* Paris, 22. Aug. Admiral Philibert hofft, daß die Mehrzahl der Daulakastämme bei Mazagan sich ruhig verhalten werde.

Die Lage in Fez.

* Tanger, 22. Aug. Aus Fez wird gemeldet: Zwischen dem Maghzen, dem Konsularkorps und den Vertretern der verschiedenen europäischen Kolonien bestehen Unstimmigkeiten über die gegenwärtige Situation. Die Europäer drängen vergeblich darauf, daß der Sultan seine Reise nach Rabat ausführe. Der Maghzen seinerseits versucht, die Europäer zu überreden, dagubleiben, weil der Auszug der Europäer ein Beweis der Ohnmacht der Regierung sein würde. Der Maghzen weist ferner auf die Schwierigkeiten eines gemeinsamen Auszuges von 60 Europäern hin, die 200 Saumtiere und ebensoviele Träger brauchen würden. Diese Schwierigkeiten seien unüberwindlich, denn der Zug würde eine Karawanenlänge von mindestens 1 Kilometer haben müssen. Die Franzosen seien besonders gefährdet und wenn man sie nicht mitnehme, so wäre das sehr bedenklich für die übrigen Europäer. Viele Eingeborene, darunter auch Askaris (Soldaten) hätten Muthaabe geschworen, nachdem die widerrechtliche Beschließung in Casablanca bekannt geworden sei. Wahrscheinlich werden die Europäer getrennt abreisen. Besonders werden

Monographie „Geinrich von Meist“ führte sich hier Wilbrandt in das Reich der Geister ein, ein vollgültiges literarisches Debüt, eine wertvolle Studie, die, wie sein Nachfolger auf dem Gebiete der Meistbiographie, Otto Brahm, selbst anerkennt, in ihrer Weise nicht übertrifft, nur erweitert, ergänzt und bereichert werden kann. Demals aber wandte er sich auch gleichzeitig dem Roman und der Novelle zu, der gleichzeitigen Roman „Geister und Menschen“ hebt sich aus den Erzählungswerken dieser Frühperiode bereits in bemerkenswerter Weise heraus.

Dann aber wandte er sich eine Zeitlang fast ausschließlich der Bühne zu, und damit war er bald wieder an Wien gefesselt; im Jahre 1871 zog er dorthin, um einer Premiere eines Lustspiels „Die Vermählten“ im Burgtheater beizuwohnen, wo vorher schon kleine Lustspiele von ihm „Unerreichbar“ und „Jugendliebe“ gegeben worden waren. Aber nicht nur an Wien ward er dadurch gefesselt, auch an das Bühnenleben, dessen Zauber ihn nur zu bald vollständig in seinen Bann zog. Er hatte noch das Glück, Grillparzer persönlich kennen zu lernen und natürlich Eduard Bauernfeld, und diese Bekanntschaft wurde für Wilbrandt noch persönlich von großer Bedeutung, denn diejenige Bühnenkünstlerin, die in Bauernfelds damaligen Salonländen die Trägerin der Hauptrollen war und „so recht seine Schauspielerin“ genannt werden konnte, war Auguste Audius, die im Jahre 1845 in Leipzig geborene ausgezeichnete Hofburgschauspielerin, die im Jahre 1873 Wilbrandts Gattin wurde. Laube hatte 1872 das Wiener Stadttheater eröffnet, und so trug alles dazu bei, Wilbrandt auf die dramatische Tätigkeit hinzulenken.

Zunächst führte Laube das bereits in München entstandene Drama „Der Graf von Hammerstein“ auf. Das mittelalterliche Leben widerspiegelnde Stück hatte, wie Laube selbst erzählt einen guten Erfolg, weil man Wilbrandt als Verfasser leichterer Lustspiele aus dem Burgtheater her kannte und nun „die schweren Ängste im „Hammerstein“ überlassen“ und nähere Nachfragen veranlassen“. „Wie sich ein neues Dichtertalent allmählich entpuppt“, so meint Laube, „das beschäftigt auch die Frauen, und sie sorgen am eifrigsten dafür, daß eine Person populär werde. Man zeigte sich den blaffen, interessant

aussehenden Mann, der von einer Loge seinen „Hammerstein“ betrachtete, man erzählte sich, daß er eine geistvolle Schauspielerin liebe und heiraten wolle, man setzte hinzu: „Sie müssen ja den „Hammerstein“ sehen! Da kommen so ergreifende Momente vor, welche das Herz bewegen.“

So wurde der junge, nach Wien verschlagene Mecklenburger ein guter Propagandist für Laubes neue Bühne, und sehr bald führte er noch andere Stücke von Wilbrandt auf: das Lustspiel „Die Wahrheit liegt“, das einen etwas possenhaften Charakter hat, und das Trauerspiel „Giordano Bruno“, das der großen Menge „zu hoch“ war; es beruht den heroischen Kampf der Aufklärung gegen die Inquisition zu schildern.

Glücklicher indessen war Wilbrandt mit den Werken, welche am Burgtheater gegeben wurden. Einen ungemein glücklichen Stoff hatte er mit seiner bereits in München entstandenen Komödie „Die Maler“ getan. Das Wort Willkürstüd konnte man damals zwar noch nicht, aber der Begriff war natürlich vorhanden; Gustav Freytag hatte aus dem Journalistenmilieu ein ungemein wirksames Lustspiel geschöpft, und für den in der Stadt der Maler wohnenden Wilbrandt mußte es daher reizvoll und nahelegend sein, ein Gegenstück zu den „Journalisten“ aus der Künstlerwelt schaffen. Das Stück hatte großen Erfolg, wenn auch keinen solchen, wie das freitagische Vorbild.

Dann aber versenkte sich Wilbrandt in Wien in die alt-römische Welt. Man erkennt leicht, daß Wilbrandt mehr von der Erziehung der nüchternen Vernunft und Augen Berechnung getragen wurde bei seinem römischen Schaffen, als vom Sturm und Drang explosiver Schaffenslust. Die archaische Dichtung war damals Modefache; zumeist zeigte sich die Mode auf dem Gebiete des Romans, Ebers' ägyptische Romane hatten Aufsehen erregt. Wilbrandt aber war damals vor allem Dramatiker; als er sich später wieder mehr dem Roman zuwandte, hatte die archaische Dichtung nahe zu abgewirkt. So mochte es gekommen sein, daß wir von Wilbrandt alt-römische Tragödien besitzen, aber keine Tragödien, die diese Zeit widerspiegeln. Er begann 1873 mit der Tragödie „Grachus, der Volkstribun“, wofür er zwei Jahre später in Wien den Grillparzerpreis erhielt, und worin er den reizbaren, lebensschaffi-

die Frauen und Kinder für sich reisen. Der deutsche Konsul hat sich entschlossen, als letzter abzureisen.

* London, 23. Aug. Aus Fez wird unterm 22. aus Tanger gemeldet, daß alle Europäer Fez verlassen haben, um sich nach der Küste zu begeben.

* London, 22. Aug. Aus Tanger wird der „Times“ berichtet: Infolge des Verzuges in der Beendigung der Unterhandlungen betreffs Saïd Mac Leans Freilassung griffen die spanischen Truppen am Montag den Schmasstamm an. Viele Dörfer wurden verbrannt und eine große Menge Vieh fiel den Truppen in die Hände. Die marokkanischen Behörden glauben, daß dieses energische Vorgehen die Rebellen veranlassen wird, den Saïd Mac Lean unterwürdig freizulassen, und ihnen beweisen wird, daß die Gatablancaaffäre in keiner Weise die Absicht des Königs geändert hat, Sir Harry Mac Lean zu befreien. Es ist nicht bekannt, wo Majuli und Mac Lean sich aufhalten.

* London, 23. Aug. Nach einer Meldung aus Afrika vom 21. August hat die Mahalla el Metanis am Mittag Majuli angegriffen. Sie wurde von Majuli zurückgeschlagen und in Unordnung aus dem Lande der Sîmas getrieben.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Erfurt, 22. Aug. Die Bauarbeiter verweigern trotz Beendigung des Streiks die Unterzeichnung des vom Arbeitgeberverband vorgelegten Tarifs. Darauf bestloß der Arbeiterverband am Samstag sämtliche organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter auszusperren, falls die Unterschrift noch ausbleibt.

* Schaffenburg, 21. Aug. Da die Ausständigen der drei hiesigen Kleiderfabriken die Arbeit bis gestern Abend nicht wieder aufgenommen haben, wurden heute sämtliche Arbeiter der acht übrigen Betriebe ausgesperrt.

* Ludwigshafen, 22. Aug. In der Versammlung der christlich organisierten Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung ist der Ansicht, daß die von den sozialdemokratischen Gewerkschaften eingereichten Forderungen voll und ganz gerechtferigt sind. Sie verurteilt aber das Vorgehen dieser Verbände, weil dieselben die christlichen Gewerkschaften übergegangen und dadurch die Arbeiterschaft zerplüßert haben. Die Versammlung hat ferner beschlossen, daß die christlichen Gewerkschaften selbständig in die Bewegung eintreten.“ In der darauffolgenden Sitzung wurden die Organisationsleiter beauftragt, weitere Schritte zu unternehmen und Verhandlungen mit der Fabrikleitung wegen einer entsprechenden Lohnerhöhung anzubahnen.

* Paris, 23. Aug. „Petit Journal“ meldet aus Saint Dié, daß der Zustand in Raon l'Etape aufs neue beginne. 8 Kompanien Räuber seien mobil gemacht, da man ernste Ereignisse befürchtet.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* London, 22. Aug. Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien, Morley, macht dem Haupte mitteilend über beabsichtigte Zentralisationsmaßnahmen in Indien. — In Verantwortung einer Anfrage, betr. die schottische Landbill, erklärte der Premierminister, das Oberhaus zeige eine zynische Mißachtung für die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung von Schottland, wie sie von schottischen Mitgliedern im Unterhause vertreten würden. Die Gesetzesvorlage werde sehr bald wieder eingebracht und vom Unterhause so schnell als möglich angenommen werden. Die Regierung werde dann die Vorbehalte vor die Frage stellen, entweder das Gesetz ungewidert abgehoben oder mit vernünftigen Abänderungsvorschlägen anzunehmen. (Sauter Beifall bei den Ministerien.) Balfour erwiderte hierauf, das ganze Vorgehen laufe darauf hinaus, mit dem Oberhause einen Streit anzufangen. (Beifall bei der Opposition.) Nach kurzer, aber hitziger Debatte wird der Gegenstand verlassen.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 22. Aug. Das Militärbezirksgericht beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Sachverständigen Gutachten über die bei den Angeklagten beschlagnahmten Schriftstücke. Die Prüfung derselben ergab

den Demagogen des alten Rom in kraftvoller Gestaltung vorführt.

Einem noch größeren Erfolg hatte Wilbrandt mit seiner aus der Stoffwelt der Jährengechichte geschöpften Tragödie „Arria und Messalina“, welches Werk besonders dank der meisterhaften Darstellung der Messalina durch Charlotte Wolter bedeutendes Aufsehen erregte. Geringer dagegen war der Erfolg seiner Tragödie „Nero“, die dem gleichen Eindringling in die dämonische Welt aufgeregter Leidenschaften der spätrömischen Zeit ihre Entstehung verdankt. Er zeigt sich in allen diesen Dramen als ein geschickter Theaterkünstler, der über der poetischen Konzeption niemals die Bühnenwirksamkeit unberücksichtigt läßt, und er hat in mandem seiner späteren Werke, so in dem Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius“, das wohl von allen seinen Werken den stärksten äußeren Erfolg hatte, gezeigt, daß er gewillt ist, über dichterische Ambitionen preiszugeben, als den Wunsch außer acht zu lassen, Bühnenwirksam zu sein.

Neben Bühnenwerken geringerer Bedeutung, die in dieser Zeit entstanden, — so die Lustspiele „Die Wege des Glücks“, „Die Reise nach Aiba“, „Der Turm in der Stadtmauer“ — schuf er auch die Tragödie „Arriehild“, in welcher ihm der Versuch gelang, den ganzen gewaltigen Nibelungenstoff, — freilich unter Ausschaltung der Brunhildengestalt, — in den Rahmen einer dreitägigen Tragödie zu fassen.

Nicht wohl für ein einzelnes dieser genannten Werke, sondern mehr für sein ganzes bisheriges dramatisches Schaffen erhielt Wilbrandt im Jahre 1878 den Schillerpreis, der vordem dreimal nicht verteilt worden war und nun auf drei damals in Wien lebende Dichter zugleich fiel: Anzengruber, Rissen und Wilbrandt.

Im Jahre 1881 wurde Wilbrandt, der nun als einer der erfolgreichsten ernst zu nehmenden Bühnenkünstler, wenn nicht sogar als der erfolgreichste, angesehen werden konnte, als Dargestellter Nachfolger zum artistischen Direktor des Hofbühnen-theaters ernannt, von welcher Stellung er im Juni 1887 freiwillig zurücktrat.

Wilbrandt hat mehr erhaltend, als reformierend oder erneuernd und erfrischend an dieser vornehmen Bühnenstätte ge-

die Wichtigkeit der Aufgaben, die in der Voruntersuchung bezüglich der Schuld der Angeklagten festgestellt worden sind.

* Warschau, 23. Aug. Geiern wurden 60 Personen aus den Kreisen der Intelligenz verhaftet.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. August.

** Die Ausbildung und Prüfung der Gewerbe- und Handelslehrer.

Durch die im Gesetz- und Verordnungsblatt vom 10. d. M. Nr. XXIV erschienenen Verordnungen des Großh. Ministeriums des Innern, betreffend die Ausbildung und Prüfung der Gewerbelehrer (Verordnung von 5. d. M.) und Handelslehrer (Verordnung vom 4. d. M.), ist eine Neuordnung der Vorschriften über die Zulassung zum Gewerbelehrerberuf, sowie eine erstmalige Regelung der Bestimmungen über die Zulassung zum Handelslehrerberuf in dem Sinne erfolgt, daß die Ausbildung der genannten Lehrer gegenüber den bisher an dieselbe gestellten Anforderungen eine wesentliche Erweiterung erfahren hat.

I.

Die bisherigen Bestimmungen über die Zulassung und Vorbildung zum Gewerbelehrerberuf waren in der Verordnung des Großh. Oberstaatsrats vom 4. September 1882, die Ausbildung und Prüfung der Gewerbelehrlernkandidaten betreffend, enthalten, welche durch die Bekanntmachung des vorerwähnten Großh. Oberstaatsrats vom 5. September 1904 dahin abgeändert worden ist, daß die Zulassung der nicht aus dem Lehrerseminar hervorgegangenen Kandidaten zur Gewerbelehrerprüfung von dem Nachweis einer Schulbildung abhängig gemacht wird, die mindestens dem Besuch des 7., statt bisher des 6. Jahreskurses einer Mittelschule entspricht.

Diese Verschärfung der Bedingung für die Zulassung der aus Mittelschulen kommenden Kandidaten hat sich als notwendig erwiesen, weil die Schulbildung der sechsten Mittelschulklasse den Anforderungen, welche der Unterricht der Baugewerkschule an die schulmäßige Vorbildung der Kandidaten stellt, nicht genügt hatte und weil sich aus der ungenügenden Vorbildung der aus der Mittelschule und dem Seminar stammenden Kandidaten Schwierigkeiten für die Unterrichtsverteilung an der Baugewerkschule ergeben hatten. Die wachsenden Anforderungen, die heute an die Gewerbelehrer im gewerblichen Schuldienst, sowie seit dem Inkrafttreten des Handwerkergesetzes in höherem Maße auch auf dem Gebiet der allgemeinen Gewerbebildung (gewerbliches Vereinswesen, Abhaltung von Vortragskursen zur Meisterprüfung, Beteiligung bei der Abnahme der Meister- und Gesellenprüfungen, Mitwirkung bei der Beurteilung der Lehrlingsarbeiten anlässlich der Lehrlingsarbeitenausstellungen, Beratung der Gewerbetreibenden in gewerblichen Dingen u. a. m.) gestellt werden müssen, erfordern nicht nur eine tüchtige fachliche Ausbildung der Gewerbelehrer, sondern auch eine weitgehende Allgemeinbildung.

Die neue Verordnung hat nun durch eine Neuordnung des Studienganges, sowie durch eine Erweiterung des Prüfungsgebietes eine Grundlage geschaffen, welche vorerst den hinsichtlich der Ausbildung der Gewerbelehrer zu stellenden Ansprüchen genügen dürfte.

Sierbei haben die aus den Kreisen der Gewerbelehrer vortragenden Wünsche im wesentlichen Berücksichtigung gefunden, wenn auch die Regierung sich aus mehrfachen Gründen nicht entschließen konnte, dem Verlangen nach teilweiser Verlegung des Studiums von der Baugewerkschule an die Technische Hochschule oder an die Kunstgewerkschule stattzugeben. Einleitend der Kunstgewerkschule bestand bisher schon die Befugnis, das letzte Jahr des Studiums zum Zwecke der weitergehenden Ausbildung nach der kunstgewerblichen Seite an dieser Schule auszubilden. Es wurde jedoch von dieser Befugnis kein Gebrauch gemacht, da diejenigen, welche sich kunstgewerblich ausbilden wollten, in der Regel von vornherein dem Zeichenlehrerberuf den Vorzug gaben.

Die Ausbildung und Prüfung der Gewerbelehrer ist nach der Verordnung vom 5. d. M. in folgender Weise geregelt. Die Voraussetzungen für die Anstellung als Gewerbelehrer bildet das Bestehen der Gewerbelehrerprüfung, welche in eine Vorprüfung und eine Hauptprüfung zerfällt. Die Zulassung zur Vorprüfung ist, abgesehen von dem Nachweis der badischen Staatsangehörigkeit, bedingt durch den Nachweis der Aufnahme unter die Volksschulkandidaten oder der Reife für die achte Klasse einer Mittelschule, sowie ferner durch den Nachweis des Besuchs der drei ersten Klassen der Gewerbelehrerabteilung der Baugewerkschule in Karlsruhe.

Zur Hauptprüfung werden diejenigen Bewerber zugelassen, welche die Vorprüfung bestanden, die 4. bis 7. Klasse der Gewerbelehrerabteilung der Baugewerkschule in Karlsruhe besucht haben und außerdem den Nachweis einer praktischen Tätigkeit in Gewerbebetrieben erbringen, die sich bei Volksschulkandidaten auf mindestens ein Jahr, bei Bewerbern, die die Reife für die achte Klasse einer Mittelschule besitzen, auf mindestens zwei

Jahre erstrecken und abgeleistet sein muß, bevor der Besuch der vierten Klasse der Gewerbelehrerabteilung der Baugewerkschule erfolgt. In diese praktische Tätigkeit wird jedoch die zur Anfertigung von Ferienarbeiten für die Baugewerkschule in Gewerbebetrieben zugebrachte Zeit nicht eingerechnet. Eine nähere Anweisung über die Ableistung der praktischen Tätigkeit wird durch das Großh. Landesgewerbeamt erlassen.

Die bisherige Verordnung hatte den Nachweis einer solchen praktischen Tätigkeit nicht verlangt; sie hatte es lediglich als wünschenswert bezeichnet, daß die Kandidaten nach bestandener Prüfung ein halbes oder ein ganzes Jahr den praktisch-technischen Dienst auf einem Bauwerke, in einer Maschinenwerkstätte u. dgl. lernen. Die obligatorische Einführung einer praktischen Tätigkeit erschien jedoch im Interesse der praktischen Ausbildung der Gewerbelehrer unumgänglich.

Durch die Ausdehnung dieser praktischen Tätigkeit auf zwei Jahre hinsichtlich der aus der Mittelschule hervorgegangenen Kandidaten ist überdies dem von den Volksschulkandidaten mit Recht als Unbilligkeit empfundenen Mißstand, wonach die ersten Kandidaten infolge ihrer kürzeren Gesamtzubereitungszeit (einschließlich der Schulzeit) durchschnittlich einige Jahre früher zur Ablegung der Gewerbelehrerprüfung gelangt waren, in ausgleichendem Sinne abgehoben worden, nachdem bereits die Eingangs erwähnte Bekanntmachung des Großh. Oberstaatsrats vom 5. September 1904 in diesem Sinne eine Verringerung der Vorbereitungszeit gebracht hatte.

Die Verlegung der praktischen Tätigkeit in die Zeit vor dem Besuch der vierten Klasse der Gewerbelehrerabteilung an der Baugewerkschule ist ebenfalls erfolgt, um eine Unterbrechung der Studien in der 4. bis 7. Klasse der Baugewerkschule durch die praktische Tätigkeit auszuschließen und weil es andererseits mit Rücksicht auf den Unterrichtsstoff dieser Klassen wünschenswert erschien, die Kandidaten schon vor dem Eintritt in die vierte Klasse mit der praktischen Tätigkeit in einem Gewerbebetrieb bekannt zu machen.

Beide Prüfungen zerfallen in eine schriftliche und eine mündliche Prüfung; bei der Hauptprüfung findet außerdem eine Lehrprobe statt.

Bei der Meldung zur Hauptprüfung ist anzugeben, ob sich der Bewerber hauptsächlich der Prüfung auf hochbautechnischen, maschinenbautechnischen oder kunstgewerblichen Gebiet unterziehen will, da die Prüfungsordnung für diese drei Gebiete Abweichungen hinsichtlich des Prüfungsplanes vorgesehen hat.

Die Prüfungen erstrecken sich nimmlich auf folgende Fächer: A. Vorprüfung: 1. Deutsches Aufsatz, 2. Mathematik, 3. Darstellende Geometrie, 4. Physik, 5. Chemie, 6. Elemente der Mechanik, 7. Freihandzeichnen und Malen. B. Hauptprüfung: I. Für das hochbautechnische Gebiet: 1. Baukonstruktionslehre und Entwerfen in Stein, Holz und Eisen, 2. Grundzüge der Maschinenlehre. II. Für das maschinenbautechnische Gebiet: 1. Maschinenlehre, 2. Grundzüge der Elektrotechnik, 3. Grundzüge der Baukonstruktionslehre. III. Gemeinam für das hochbautechnische und maschinenbautechnische Gebiet: 1. Formelehre und Grundzüge der Geschichte des Kunsthandwerks und der kunstgewerblichen Techniken, 2. Materiallehre und mechanische Technologie, 3. Angewandtes Zeichnen und Malen, 4. Modellieren, 5. Volkswirtschaftslehre und Geschehskunde, 6. Buchführung und Kostenberechnung, 7. Lehrvortrag und Methodik. IV. Für diejenigen, welche auf Grund ihrer Befähigung für das kunstgewerbliche Fach von dem Prüfungsfach „Grundzüge der Maschinenlehre“ (I. Biff. 2) und „Maschinenlehre“ (II. Biff. 1) befreit werden, tritt eine Erweiterung der zaidnerischen und kunstgewerblichen Fächer (III. Biff. 1, 3, 4) ein.

Die in den einzelnen Prüfungsfächern zu stellenden Anforderungen sind in § 11 der Prüfungsordnung, auf welche hier Bezug genommen werden kann, im einzelnen niedergelegt. Aus demselben ergibt sich zurzeit eine wesentliche Erweiterung des bisherigen Prüfungsgebietes.

Die Bestimmungen der neuen Prüfungsordnung finden erstens auf diejenigen Bewerber Anwendung, die im Wintersemester 1905/06 oder später die erste Klasse der Gewerbelehrerabteilung der Baugewerkschule in Karlsruhe besucht haben, während für die älteren Bewerber die bisherigen Bestimmungen maßgebend bleiben.

II.

Ueber die Ausbildung und Prüfung der Handelslehrer bestanden bisher in Baden keine Bestimmungen. Der Bedarf an Lehrkräften für die Erteilung des kaufmännischen Unterrichts wurde bisher im Wege der Heranziehung solcher Bewerber gedeckt, welche sich durch Beteiligung an hierfür besonders eingerichteten Kursen eine kaufmännische Lehrbefähigung angeeignet und in der Regel eine Zeitlang in einem kaufmännischen Betrieb tätig gewesen waren.

Mit dem Fortschreiten des kaufmännischen Unterrichtswezens erwieb sich diese Art der Vorbildung auch bei sorgfältiger Auswähl der sich zur Verfügung stellenden Lehrkräfte als unzulänglich und es entstand die Notwendigkeit, die Ausbildung der Handelslehrer einer eingehenden Regelung im Wege der Erlaffung einer Prüfungsordnung zu unterziehen.

Bei der Gleichzeitigkeit des Berufes der Handelslehrer mit dem Berufe der Gewerbelehrer schien es geboten, die Ausbildung der Handelslehrlernkandidaten, namentlich hinsichtlich der

Im Jahre 1887 verließ Wilbrandt, wie gesagt, diese Stätte aufreißender Wirksamkeit; die Nerven waren dieses Treibens müde, und der Dichter, auch der (lebensmäßige) Student verlangte übermächtig nach Freiheit. Geimweh nach der Bühnenfreiheit lag ihm nicht empfunden; meine Anhänglichkeit an das Burgtheater kann aber wohl nur mit mir vergehen“, so sagt er selbst.

Für die Bühne hat er freilich auch später noch geschrieben, und es ist ihm noch in seinem 1889 erschienenen Trauerpiel „Der Meister von Palmyra“, das ihm ebenfalls den Grillparzerpreis eintrug, ein großer, vielleicht sein größter Wurf gelungen. Es ist eine philosophisch-dramatische Dichtung, die in und bei Palmyra zurzeit des römischen Kaiserreichs spielt, eine Dichtung, die sich nach den Worten eines Kritikers „bis zum Aufgeben der eigenen Seele an fremde Geister anzusehen scheint“. Sie berührt sich mit der Sage vom Ewigen Juden, streift an Goethes „Faust“, an, erinnert in der dramatischen Form an die Zauberhafte Naimunds und klingt auch wiederum an die Werke Calderons an, und zeigt dessen Kühnheit, abstrakte Ideen in eine konkrete Bühnengestaltung zu fassen. Ob Wert eines Dichters, bei dem man aber in jeder Szene sieht, daß der Burgtheaterdirektor dabei Bate gestanden, freilich nicht der nach dem Beifall der Menge hastende Theaterkünstler, denn hier scheint es dem Dichter doch vor allem daran gelegen gewesen zu sein, alles, was sein Herz bewegte, in dieser großen Bühnendichtung zur Anschauung zu bringen, Seelenwanderung und Unsterblichkeit und viele andere Fragen mehr, wie auch die Bühnenwirkung darunter leiden mag.

Indessen hat sich der alternde Dichter doch mehr dem Roman zugewandt, nebenbei auch der Novelle, welchen Produktionsformen er vordem nur ganz vereinzelt sich gewidmet hatte. Was es auch Eingeweihten bekannt, daß Wilbrandt in einigen dieser Romane in gewissem Sinne „Schlüsselromane“ schuf, indem er in einer den Roman durchdringenden Verkörperung bekannte Gestalten seiner Zeit darstellte und schilderte, so lag ihm doch dabei offenbar jede sensationelle Absicht fern, sondern vielmehr war es sichtlich sein Wunsch, interessante Persönlichkeiten, denen er nahe gestanden, im Bilde des Romans festzuhalten.

So ist es zum Beispiel der Maler Maxart, mit dem ihm von München her und durch alle die Wiener Jahre innige Freund-

Voraussetzungen für die Zulassung zur Handelslehrerausbildung, zunächst mit den in dieser Beziehung für die Gewerbebeschulung geltenden Bestimmungen in Einklang zu setzen.

Es wurde deshalb auch die Zulassung zur Handelslehrerprüfung (abgegeben von dem Kandidaten der badischen Staatsangehörigkeit) von dem Nachweis der Aufnahme unter die Volksschulkandidaten oder der Reife für die achte Klasse einer Mittelschule, sowie von dem Nachweis der vorgeschriebenen praktischen Tätigkeit in einem kaufmännischen Geschäft abhängig gemacht. Ein weiteres Erfordernis für die Zulassung bildet der mindestens zweijährige Besuch einer zur Ausbildung von Handelslehrern bestimmten, vom Ministerium des Innern als hierzu geeignet anerkannten Lehranstalt.

Die praktische Tätigkeit hat sich analog der Bestimmungen für die Gewerbelehrer bei Volksschulkandidaten auf mindestens ein Jahr, bei Bewerberinnen, welche die Reife für die achte Klasse einer Mittelschule besitzen, auf mindestens zwei Jahre zu erstrecken und muß abgeschlossen sein, bevor der zweijährige Besuch der vorgeschriebenen Lehranstalt erfolgt.

Eine Vorprüfung findet nicht statt.

Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche und mündliche, und erstreckt sich auf folgende Fächer:

- 1. Deutschen Aufsatz, 2. Deutschen Briefwechsel, 3. Kaufmännisches Rechnen, 4. Buchführung, 5. Fremdsprachen (Englisch oder Französisch, nach Wahl des Bewerbers), 6. Stenographie, 7. Maschinenzeichnen, 8. Wirtschaftsgeographie mit Warenkunde, 9. Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft, 10. Gesetzekunde, 11. Handelsgeschichte, 12. Lehrvortrag und Methodik.

Die in den einzelnen Prüfungsfächern zu stellenden Anforderungen sind aus § 9 der Prüfungsordnung ersichtlich.

Jedem Bewerber steht es frei, sich außer der von ihm gewählten gebotenen Fremdsprache (Englisch oder Französisch) noch in einer oder mehreren anderen Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch) einer Prüfung zu unterziehen, und zwar kann diese Erweiterungsprüfung auch noch nach dem Bestehen der Handelslehrerprüfung abgelegt werden.

Da einerseits ein Zeitraum von mehreren Jahren vergehen wird, bis nach den Grundfächern der Prüfungsordnung ausgebildete und geprüfte Handelslehrer in genügender Zahl zur Anstellung kommen können, andererseits aber in dieser Zwischenzeit auf die Einstellung von Handelslehrern in Anbetracht der Weiterentwicklung des Handelschulwesens nicht verzichtet werden kann, enthält § 14 der Prüfungsordnung die Bestimmung, daß während dieser Zeit auch solche Personen, welche auf andere Weise die nötigen Kenntnisse erworben und sich in Erteilung von Unterricht an Handelschülern bewährt haben, als Handelslehrer angestellt werden können.

In Wilhelmstal (Deutsch-Südwestafrika), einer Station der Eisenbahn Swakopmund-Windhof, ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

(Die Großherzogs-Geburtsstiftung der Bürgerstadt.) Wie schon seit einigen Jahren, so wird die Karlsruher Bürgerstadt den Geburtsstag Seiner Majestät des Großherzogs auch in diesem Jahr durch ein Festbankett, das im großen Festsaal abgehalten werden soll, begehen. Daselbst Komitee, das die bisherigen Veranstaltungen in so wohlgeleiteter Weise arrangierte, ist auch mit den Vorbereitungen zu dem diesjährigen Fest betraut. Das Bankett wird Samstag den 7. September, abends 8 Uhr, abgehalten werden. Der Männergesangsverein „Concordia“ und der Karlsruher Athletensportklub „Germonia“ haben in freundlicher Weise ihre Unterstützung zugesagt, der orchestrale Teil ist der Kapelle des Leib-Grenadierregiments zugesagt, für Solovorträge sollen Mitglieder des Großh. Hoftheaters gewonnen werden. Die Dichtung eines Festprologs hat Herr Fritz Röhm (Nemo), unser bekannter Lokaldichter, übernommen, für die Festrede ist Herr Rechtsanwält Frey gewonnen. Der Saal wird durch Fahnen und Pflanzen festlich dekoriert und längs der Wände mit Leuchtblumen geschmückt. Die Bürgerstadt soll durch eine öffentliche Aufforderung zu zahlreichem Besuch der patriotischen Veranstaltung eingeladen werden. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die obere Gallerie der Festhalle bleibt den Damen der zur Feier erscheinenden Vereine vorbehalten. Karten hierfür werden den beteiligten Vereinen zugesandt. In den Saal haben nur Herren Zutritt (ohne Karten). Das Reservieren von Plätzen ist nicht gestattet. Die Veröffentlichung des endgültigen Programms erfolgt später.

(Herienkolonien.) Die Mehrzahl der Karlsruher Ferienkolonien wird am Samstag den 24. d. M., nachmittags gegen 5 Uhr, aus dem Müng- und Albtal hierher zurückkehren. Die Rückfahrt der beiden Vermersbacher Kolonien, welchen ein 30tägiger Erholungsurlaub ermöglicht werden konnte, erfolgt erst am Freitag den 30. d. M.

(Zus Manöver.) Gestern früh 6 Uhr ist das Artillerieregiment Nr. 14 ins Manövergelände bei Espingen abgerückt. — Einige Stunden darauf fuhr auch das hiesige Grenadierregiment in zwei Sonderzügen ebenfalls ab.

schaft verband, den er in seinem besten Roman „Germann Jfinger“ schildert, in welchem er gleichzeitig zu allerlei kunsttheoretisch-ästhetischen Fragen Stellung nimmt. Auch der Dichter Schack tritt in diesem Roman, natürlich in stilisierter Gestalt, in die Erscheinung. Im Mittelpunkt des Romans „Die Diktinzel“ steht Nietzsche, mit dessen Philosophie vom Liebesmenschen sich der Dichter in diesem Werk in gedankenvoller Weise auseinandersetzt. In dem Roman „Die Karlsruher“ schildert er den Orthopäden Helling, den berühmten Arzt. Es ist vielleicht, wenn man so sagen darf, der am meisten poetische Roman Wilbrandts, der einen ungemein feinen Stimmungsdunst über die landschaftliche Schilderung Rothenburgs und Münbergs ausgegossen hat.

Von seinen anderen erzählenden Werken nennen wir noch den Roman „Franz“, in welchem er sich mit dem Spiritismus beschäftigt, „Meister Amor“, „Fridolins heimliche Ehe“, „Adams Söhne“, „Die glückliche Frau“, „Vater Robinson“, „Feuerblume“, „Der Säger“, in welchem er noch das Wüstenleben mit feiner Hand zeichnet, und noch wohl manchen anderen Roman schrieb er, und dazu eine große Anzahl Novellen, in denen einigen er auch auf dem Boden seiner medienburgischen Heimat steht, nach der er vor mehr als einem Jahrzehnt zurückkehrte.

Aber mit allen diesen Werken ist Wilbrandts reiches Schaffen nicht erschöpfend gewesen. Als Uebersetzer des Sophokles und Euripides und genialer Bearbeiter des Aristophanes, als Biograph Friedrich Schillers, dem er auch schon, als dem „Dichter des Pantheismus“ eine Jugendstudie gewidmet hat, und Fritz Reuters, seines medienburgischen Heimatgenossen, hat er sich liebreich in fremden Geist vertieft, welche Gabe Wilbrandts sich vielleicht am lebenswichtigsten zeigte, als er vor ein paar Jahren den Roman eines deutsch-amerikanischen Arbeiters Hugo Barths, „Die Geschwister“, bei dem deutschen Lesepublikum einführte, indem er dem seltsam interessanten Werk ein wohlverdientes Geleit durch ein Vorwort gab.

Auch der Lyriker Wilbrandt will noch genannt sein. Seiner ersten, 1874 in Wien erschienenen, längst vergriffenen Sammlung „Gedichte“, ließ er im reiferen Alter „Neue Gedichte“ und „Lieder und Bilder“ folgen, die ihn als Formkünstler kenn-

(Aus dem Folgebericht.) Einem hiesigen Installateur wurde aus seinem Geschäft von einem Arbeiter Kupferblech im Werte von 8 M. gestohlen. — In der Nacht zum 19. d. M. hat ein hier wohnender Italiener auf dem Weg von Teutscheneut bis in seine Wohnung ein Portemonnaie mit 375 M. verloren. — Verhaftet wurde u. a. ein lediger, 24 Jahre alter Schloffer aus Wernau, welcher wegen Betrugs und Diebstahls von hier, Forstheim und Crailsheim strafrechtlich verfolgt wurde.

Mannheim, 22. Aug. Die von 332 Vertretern und 20 Gästen besuchte Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich fand am Montag in Gegenwart von Vertretern des Ministeriums, des Bezirksamtes, der Stadt und von Landtags- und Reichstagsabgeordneten statt. Von der Reichskommission der Krankenkassen Ostpreußen ist der Reichsrat Wichholz-Wien erschienen. Der Vorsitzende Fräulein-Dresden hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß Bestreben des Zentralverbandes sei, die Sozialreform vorwärts zu bringen und sie vollständig zu gestalten. Im Namen der Geseh. Regierung hieß hierauf Ministerialrat v. Med., der Referent für Krankenkassenwesen, die Verarmten auf badischem Boden willkommen. Sonst es sich doch um ein Arbeitsgebiet, bei dem Staat und Selbstverwaltung in gleichem Umfange zu wirken bestimmt seien. In dem Verband sei nicht nur eine große Zahl Versicherter eingeschlossen, sondern auch ein geratiges Stück sozialer Arbeit. Er möchte deshalb wünschen, daß die Tagung Beiträge zur Ausgestaltung der sozialen Arbeiterversicherung, zum Ausgleich vorhandener Gegensätze, zur Klärung schwelender Fragen und zur Weiterarbeit im Sinne und Geiste der sozialen Gesetzgebung. Die Größe der Stadt Mannheim überbrachte Bürgermeister v. Hollander. Reichsrat Wichholz-Wien zog Vergleiche zwischen der deutschen und österreichischen Krankenkassenfürsorge. Darauf erstattete Hesse-Dresden den Geschäftsbericht. Seit Uebernahme der Verbandsgeschäfte durch die Ortskrankenkasse Dresden im Jahre 1903 sind 145 Klassen hinzugekommen, so daß der Zentralverband jetzt 235 Klassen mit mehr als 4 Millionen Versicherten umfaßt. Bei einer Bevölkerung von rund 60 Millionen waren im Jahre 1904 11 418 446 Personen versichert, das sind 192 für je 1000 Personen der Gesamtbevölkerung, gegen 189 im Jahre 1903. Die Unfallversicherung unterlag 18 376 000 Personen, das sind 309 pro Tausend. Die in den Ortskrankenkassen versicherten Personen machen bald die Hälfte aller Krankenversicherten aus. An den Verband ist eine Eingabe gerichtet worden, die sich mit verschiedenen Mängeln der Arbeiterversicherungs-Gesetze befaßt. Die Eingabe regt Erhöhung der Klassen an erkrankte Mitglieder an. Eine zweite, an das Reichsamt des Innern gerichtete Eingabe beantragt und begründet Abänderungsvorschläge zur deutschen Krankenversicherung. Der Bericht bezeichnet die gesehliche Einführung der Mutterkassensicherung und Säuglingsfürsorge, die auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten und die Heimerbeiter auszubehnde Krankenversicherung als einen bedeutamen Fortschritt auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Ueber das Verhältnis zu den letzten berichtete Herr Albert Kohn-Berlin. Der Redner hebt hervor, daß die freie Arztwahl die Kranken von Jahr zu Jahr erheblich freiere. In Mannheim seien sie pro Klassenmitglied von 4,75 M. auf 5,19 M. gestiegen. Nach der Mittagspause sprach der Reichsrat Schaller-Scharfentura über den Entwurf eines Reichssozialengesetzes. Es wurde darauf eine Entschließung angenommen, in der sich die Ortskrankenkassen als größte Träger der Sozialreform erklären, bei einer durchgreifenden Neuordnung des Sozialwesens mitzuwirken. Als einzige, den Interessen der Allgemeinheit dienende Form des Apothekenmonopols sei die Kommunalapothekensicherung zu bezeichnen. Herr Graf-Frankfurt a. M. trat für eine bessere Ausbildung der Krankenbeamten in der gesamten Arbeiterversicherung ein. Zum Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Braunschweig gewählt.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Tauberbischofsheim fand eine Vorbesprechung behufs Errichtung einer Jungweidenweide statt. Die Kosten sind auf 37 000 M. veranschlagt, wozu Kreis und Staat einen Zuschuß von 20 000 M. leisten werden. — Im Monat Juli d. J. wurden im Großh. Friedhof in Baden-Baden 8787 Bäder abgehalten und 19 664 M. vereinnahmt. Im Kaiserin Augustabad stellten sich die Einnahmen auf 13 334 M. Die Zahl der dafelbst abgehaltenen Bäder betrug 6308. — Die Fremdenfrequenz hat die Zahl 53 000 erreicht. — Die Automobilverkehrs-Gesellschaft in Gernsbach hat in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, vom 1. Juni 1908 an eine regelmäßige Automobilverbindung Gernsbach-Loffenau-Herrenbach-Döbel-Höfen-Wildbad einzurichten. — In Badenweiler beträgt zurzeit die Zahl der Kurgäste 4917. Unter diesen sind zu nennen die Witwe des verstorbenen Schriftstellers Pola und Prinz Weng aus Siam. — In Oberwiesenthal (Baltische) brannte das Bauerngut des Joseph Hhl in einer Stunde bis auf den Grund nieder. — In der Nähe der neuen Bahnhofanlage in Radolfzell wird in Kürze mit dem Bau einer Solzwannenfabrik begonnen werden. Die Stadt Radolfzell leistet in zwei Raten zu zahlenden Betrag von 10 000 M. — Die Handwerkskammer von Konstanz erteilt jedem Handwerker in seinem eigenen Interesse

zeichnen, der aber weit davon entfernt ist, nach schönem Formausdruck zu wirken, sondern für den die gebundene Form mehr zum vornehmen Gewande feierlicher Gedanken dienen soll. Ein gewisser Hang zum Heroischen, das den Dramatiker Wilbrandt auszeichnet, zeigt sich auch hier, ebenso wie in einem älteren Stücklein „Gedächtnis und Monologe“ und in einer schwungvollen Dichtung, die er dem Schöpfer heldenhafter Musik „Beethoven“ widmete. Der pathetische Ausdruck scheint dem Poeten Wilbrandt wohl besser zu Gebote zu stehen, als der leichte, gefällige rein lyrische.

So zeigt sich das gesamte Lebenswerk Wilbrandts als ein selten reiches, das schon durch seine Größe zur Achtung und Bewunderung zwingt, dem nichts von allen diesen Schöpfungen, das ihm wohlgefragt werden, so vorübergehend und flüchtig wohl auch der Eindruck mancher dieser Hervorbringungen war, ist entstanden aus mühsamer Selbstaufopferung, bei allem, was uns Wilbrandt geschenkt hat, man den Eindruck, das es innerem Drange sein Dasein verbannt. Das ist auch, ja vielleicht am meisten der Fall mit seinen „Erinnerungen“, die der alternde Dichter vor ein paar Jahren veröffentlichte. Leider erstreckten sie sich nur auf seine Wiener Lebenszeit, wohl die farbenreichste Periode seines Lebens; nur seines Besuches in Friedrichshagen beim Fürsten Bismarck, seiner Freundschaft mit dem jetzigen Reichskanzler sowie seine Begegnungen mit Venck beschränkt sich noch Erwähnung, und wenn wir einen Wunsch zum Jubeltage Wilbrandts aussprechen wollen, so ist es der, daß es dem Dichter vergönnt sein möge, auch über die andere Zeit seines Lebens rückblickende Erinnerungen fließen lassen zu können. Der Wunsch ist kein allzu egoistischer. Sicherlich wird es dem Gewährer, wie er oft erwähnt, in diesem Belang immerhin jung geblieben ist, der immer wieder mit Begeisterung seiner Studientage gedenkt, Befragen und Befriedigung verschaffen, in seine Jugend- und Berufszeit niederzutreten, und vielleicht tat er es nur bisher deshalb nicht, weil er in bescheidener Verkennung seiner Bedeutung und Beliebtheit kein Interesse für eine Schilderung seines Werdeganges vermutet. Daß dieses Lebens böhrender, sei dem Dichter als Gruß zu seinem Jubeltage verifiziert.

den Ratsschlag, bei Einstellung eines Arbeiters sich davon zu überzeugen, ob dieser tatsächlich auch ausgebildet hat und ob das frühere Lehrverhältnis ordnungsmäßig aufgelöst worden ist. Der Arbeitgeber könne auch für die Zahlung einer Entschädigung haftbar gemacht werden, wenn er einen Lehrling in Arbeit nimmt, obwohl er weiß, daß dieser zur Fortsetzung eines früheren Lehrverhältnisses noch verpflichtet war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wilhelmshöhe, 23. Aug. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nimmt die Heilung bei Ihrer Majestät der Kaiserin einen durchaus normalen Verlauf. Voraussichtlich dürften Bulletin nicht mehr ausgegeben werden. Der Kaiser unternahm heute vormittag einen Spaziergang in Begleitung des Prinzen Lskar und der Prinzessin Viktoria Luise und hörte dann Vorträge.

Homburg, 23. Aug. Der König von Siam ist zu vierwöchentlichem Kurgebrauch hier eingetroffen.

Frankfurt, 23. Aug. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schmidt ist heute nacht gestorben.

Osaka, 22. Aug. Friedenskonferenz. Das Mediationskomitee der Schiedsgerichtskommission nahm in zweiter Sitzung den deutsch-englischen, von Frankreich und den Vereinigten Staaten mit Abänderungen versehenen Entwurf eines Prisenrechts mit allen gegen die Stimme Brasiliens an.

Paris, 23. Aug. Der Botschafter Cambon ist gestern von hier abgereist, um sich zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten Billov nach Norderny zu begeben. Vor der Abreise hatte Cambon eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Pichon.

Tromsø, 22. Aug. Der Fürst von Monaco ist am 21. August mit seiner Frau „Prinzessin Alice“ hier eingetroffen.

Belgrad, 22. Aug. Im Kreise Vojvodina ist die öffentliche Sicherheit durch das Auftreten einer vorzüglich bewaffneten Räuberbande gefährdet. Die Bande plünderte einige wohlhabende Ortschaften.

Pau (Dep. Basses-Pyrenées), 23. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin sind hier eingetroffen und werden nach Cautelets (Dep. Hautes-Pyrenées) weiterreisen.

Sidon, 23. Aug. Infolge des Zwischenfalles, der durch die wegen Verbeigerung der Zollabgabe erfolgte Verschlagnahme einer für die Regierung von Neu-Südwales bestimmten Sendung von Drahtgeräten hervorgerufen wurde, haben die australische Bundesregierung und die Regierung von Neu-Südwales beim Bundesgericht Klage gegen einander eingereicht.

Verschiedenes.

Danzig, 23. Aug. Heute mittag 12¼ Uhr kurz vor plötzlich das Haus Große Dönlage 47 vollständig ein. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob und wieviel Menschen verunglückt sind, obwohl die Aufräumungsarbeiten sofort in Angriff genommen wurden.

Kiel, 23. Aug. Der Verbandstag deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, zu welchem von allen größeren Städten Deutschlands Delegierte eingetroffen sind, wurde gestern hier eröffnet.

Odenburg, 23. Aug. Auf der Insel Wangerooz soll mit staatlicher Unterstützung ein Gesehensheim für Eisenbahnangestellte errichtet werden.

Mitteburg (Sachsen), 22. Aug. Der Präsident des preussischen Herrenhauses, Fürst zu Jann- und Knapphausen, ist schwer erkrankt.

Stuttgart, 22. Aug. Seine Majestät der König von Sachsen ist dem Schwäbischen Schillerverein als Stiftermitglied beigetreten.

Stuttgart, 23. Aug. Gestern ist Harry Duelsch, Redakteur der Justice, des Organs der Socialdemokratischen Föderation, wegen der Aeußerung auf dem internationalen Sozialistenkongress über die Haager Friedenskonferenz als einer „Uebungsgesellschaft von Dieben“ aus Württemberg ausgewiesen worden.

München, 23. Aug. Den Morgenblättern zufolge ist der Landschaftsmaler Graf Karl A. v. Baur, der frühere Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft, gestern in Unterammergau gestorben.

Brigen, 23. Aug. Dr. Lugers Befinden ist ziemlich dasselbe wie es zur Zeit seiner Ankunft in Brigen war; es hat sich jedoch in einigen Beziehungen etwas gebessert. Es liegt kein Grund für alarmierende Gerüchte vor.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 23. August 1907.

Von einem über den Lofoten lagernden Tief aus ist niedriger Druck über Nordeuropa ausgebreitet. Der hohe Druck erstreckt sich von der Biscaya über Süd- und Mitteleuropa bis Russland. Das Wetter ist etwas wärmer geworden, doch hat die Klärung nur geringe Fortschritte gemacht. Meist trockenes aber ziemlich trübes und untertags etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. August, früh.

Lugano bedekt 16 Grad; Biarritz heiter 17 Grad; Nizza wolkenlos 20 Grad; Triest bedekt 18 Grad; Florenz wolkenlos 16 Grad; Rom wolkenlos 16 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Wind	Himmel
22. Nachts	9 ⁰⁰ 757,5	14,9	9,2	73	bedekt
23. Morgs.	7 ⁰⁰ 754,6	11,9	8,3	80	"
23. Mittags.	2 ⁰⁰ 752,8	18,7	8,4	52	"

Höchste Temperatur am 22. August: 17,7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10,6.

Niederschlagsmenge des 22. August: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. August, früh: Schutterinsel 2,60 m, gefallen 10 cm; Rehl 3,05 m, gefallen 15 cm; Magau 4,61 m, gefallen 9 cm; Mannheim 4,01 m, gestiegen 21 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.

Demnächst erscheint:

Badische Landes-Bauordnung

mit Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften von **Fr. J. Roth** Grossherzoglicher Amtmann.

Taschenformat Preis geb. etwa 3 Mk.

Bestellungen nimmt schon jetzt jede Buchhandlung und der Verlag an.

Gymnastisch-Orthopädisches Institut Zahn

Viktoriastr. 3 :: Telefon 2274 unter Leitung des Besitzers

Dr. med. Eduard Schmitt, prakt. Arzt, Hirschstr. 73

Hygienisches und orthopädisches Turnen.

Kinderturnkurs ab 1. Okt., 1/4 und 1/2 jährlich

Ausführlicher Prospekt kostenfrei durch das Institut und die Buchhandlungen Bielefeld, Kaiserstr. 141, Herder, Herrenstr. 34 und Kuntz, Kaiserstrasse 124a. E. 434.

Großherzog. Kunstgewerbeschule Pforzheim.

Wir suchen zur Beihilfe des derzeitigen Verwaltungsassistenten einen jüngeren **Verwaltungsgehilfen** zum alsbaldigen Eintritt. Bewerber wollen ihre Eingaben, in welchen Lebenslauf und Gehaltsansprüche enthalten sind, alsbald an Großh. Direktion der Kunstgewerbeschule in Pforzheim einreichen.

Großh. Direktion.

Knabens Pensionat Bärmanische Realschule Bad Dürkheim (Pfalz).

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienste, sowie zum Eintritt in die K. Oberrealschulen. Auch in diesem Jahre haben sämtliche Schüler der Oberklasse (18) die Reifeprüfung bestanden. Das neue Schuljahr beginnt am 18. September cr. Prospekte durch **Die Direktion.**

Eidg. Polytechnikum in Zürich.

Das Studienjahr 1907/08 beginnt am 4. Oktober 1907.

Die **Vorlesungen** nehmen am **15. Oktober** ihren Anfang.

Die schriftlichen Anmeldungen sind spätestens bis 28. September an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen folgende Angaben enthalten: a) Name und Heimatsort des Aspiranten, b) Abteilung und Jahreskurs, c) Bewilligung und Adresse der Eltern oder des Vormundes. — Beizulegen sind ein Ausweis über das zurückgelegte 18. Altersjahr, ein Sittenzeugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 4. Oktober. Ueber die geforderten Kenntnisse gibt das Aufnahme-regulativ Aufschluss, das nebst dem Programm und dem Anmeldefor-mular von der Direktionskanzlei bezogen werden kann (Preis dieser Drucksachen inkl. Porto 75 Cts.)

Zürich, den 8. August 1907.
Der Direktor des eidg. Polytechnikums:
J. Fraenel. E. 274.2

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw im würt. Schwarzwald

Pensionat

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. — **Sechsmontatliche Fachkurse.** — **Musterkontor** (Praktisches Uebungskontor. — Sechsklassige **Realschule** mit kaufm. P. 449 Unterricht und Vorbereitung für das Einj.-Examen. 4.2 **Ausländerkurse.** — Prospekte durch Direktor **Weber.**

Winter-Semester Anfang 8. Oktober

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Samstag den 24. August 1907

Schützenliesel

Operette in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ziehung 10.—12. September

Weimarer Geld-Lotterie

3333 Gewinne zusammen Mark **45000**

I. Haupttreffer bar Geld Mark **20000** usw.

Lose à 1 M., 11 St. 10 M. empfiehlt **Carl Götz**

Bankgeschäft :: Karlsruhe

Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Hühnergalgen Patronengürtel, Gewehr-futterale, Jagdstöcke, Putzstöcke etc.

Jagd - Patronen Rottweil, Fasan, Saxonia.

Eduard Müller,

Hoflieferant Waldstrasse 49
Teleph. 2165

Günstige Jubiläums-Lotterie des Villingen Gewerbe- und Handwerkervereins

Ziehung schon 14. Septbr. für sämtliche Gewinners 80%

19000 M.

3 Gewinne zusammen **5000 M.**

597 Gewinne **14000 M.**

Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107. In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11 15.

von Hartung'sche Militär-Vorbildungsanstalt Kassel.

1866 staatl. konzess. für alle Schul- und Militärexamina. Stets beste Erfolge!

Ueber 2000 Einj. und Fähnriche, über 500 Prim. und Abit. vorbereitet. E 269 44.28

Studien zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland

in den letzten Jahrzehnten mit besonderer Berücksichtigung d. ehelichen Fruchtbarkeit von **Dr. Paul Mombert** Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br. Preis 8 Mark.

Mombert'st seine Schlussfolgerungen in folgenden Worten zusammen: „Es können also die vorstehenden Untersuchungen als ein Nachweis dafür betrachtet werden, daß das Sinken der ehelichen Fruchtbarkeit in den letzten Jahrzehnten auf die gleichzeitige Zunahme von Wohlstand und Kultur zurückzuführen ist.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. E. 517. Nr. 16118. Konstanz. Die **Josefine Dupuis geb. Roos** in Konstanz, Wessengrabenstr. 3 Prozeß-bevollmächtigte Rechtsanwältin **Benedict und Fuchs** in Konstanz, klagt gegen den **Samuel Dupuis von Orbe**, Ranton Waadt, 3. Bt. an unbekanntem Ort abwesend, früher zu Genf unter der Behauptung, daß derselbe zur Zeit der Eheschließung mit einem dritten in einer gültigen Ehe lebte auf Nichter-kennungs-Erklärung der zwischen den Streit-teilen am 7. Juli 1887 zu Konstanz geschlossenen Ehe.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Konstanz auf **Wittwoch den 30. Oktober 1907** vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht **Konstanz den 16. August 1907.** Schaeferlin Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

E. 516 22 Nr. 806. Mannheim. Bauunternehmer **Adam Holzmann** zu Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin **Georga Selb** und **Dr. Emil Selb** in Mannheim, klagt gegen den Kaufmann **E. C. Hemmer** und dessen Ehefrau **Margareta Hemmer**, früher zu Mannheim wohnhaft, jetzt an unbekanntem Ort, auf Grund der Behauptung, daß ihm die letzteren aus Rente 254 M. 46 Pf. unter samt-verbündlicher Haftbarkeit schuldig seien, mit dem Antrage, die Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 254 Mark 46 Pf. sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließlich

jener des vorangegangenen Arrestver-fahrens, zu verurteilen.

Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits, vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim Abteilung II, 2. Stock, Zimmer Nr. 111 auf **Dienstag, den 5. November 1907,** vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an die Beklagten wird dieser Aus-zug der Klage bekannt gemacht. **Mannheim, den 10. August 1907.** Staff, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

E. 529.2.1. Triberg. Der Landwirt **Gerion Dorer** in Schönwald, Prozeß-bevollmächtigte: Rechtsagent **Albertini** in Triberg, klagt gegen den Holzaffor-danten **Primus Bleßing**, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, früher zu Schönwald, unter der Behauptung, derselbe schulde ihm aus Darlehen, so-wie für Verarbeitung von Holz 800 Mark, mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen: Der Beklagte ist lösenfällig schuldig, an den Kläger 300 M. nebst 4 Proz. Zinsen vom Tage der Klagezustellung zu bezahlen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Triberg auf **Montag den 4. November 1907,** nachmittags 3 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-lung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Triberg, den 20. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Öffentliche Zustellung einer Klage.

E. 523.2 Nr. 11 803. Ueber-lingen. Das am 16. März 1907 ge-borene Kind der ledigen Dienstmagd **Magdalena Frid** von Nellingen bei Neu-Ulm, namens **Victoria Frid**, ver-treten durch dessen Vormund **Joseph Frid**, Schweizer zu Nellingen — Prozeßbevollmächtigte: **Rechtsanwalt Nitz** in Ueberlingen — klagt gegen den **Bierbrauer Kaver Stadler**, früher zu Weildorf, jetzt unbekanntem Aufen-halts, unter der Behauptung, daß letz-terem als Vater der Klägerin die in den §§ 1708 ff. B.G.B. begründeten Ver-pflichtungen obliegen, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklag-ten, an die Klägerin von der Zeit ihrer Geburt bis zu ihrem zurückgelegten 18. Lebensjahre eine in Vierteljahres-raten vorauszahlbare Unterhaltsrente von jährlich 100 M. zu bezahlen. Der Kläger ladet den Beklagten zur münd-lichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Ueber-lingen auf **Wittwoch den 16. Oktober 1907,** vormittags 9 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-lung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Ueberlingen, den 14. August 1907.** G. Beck, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

E. 515.2.2. Nr. 6371. Freiburg. Die **Schwammgroßhandlung Franz Köpp** zu Stuttgart klagt gegen den **Ludwig Böhm**, Oberkellner, zuletzt in Freiburg, jetzt unbekanntem Aufent-halts, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 150 M. nebst 5% Zinsen seit 11. Juni 1905 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg, Zimmer 5, auf **Montag den 4. November 1907,** vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-stellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. **Freiburg i. B. den 16. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht III. **H. Zimmermann.**

Aufgebot.

E. 514. Rastatt. Die **Joseph Stefan Witwe Beronika geb. Schurr** in Niederbühl hat beantragt, ihren am 21. September 1825 zu Niederbühl ge-borenen Bruder, welcher in den fünfzig-jährigen Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Amerika ausgewandert und seit-dem verschollen ist, im Wege des Auf-gebotsverfahrens für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag den 10. März 1908** vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung er-folgen wird.

Es ergeht Aufforderung an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin Anzeige zu machen. **Rastatt den 15. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Hellmuth.**

Bekanntmachung.

E. 540. Offenburg. Das Konkurs-verfahren über das Vermögen des Konkurs-schuldners **Leopold Kilian** hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schluß-termins aufgehoben. **Offenburg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Bühl.**

Bekanntmachung.

E. 539. Offenburg. Das Konkurs-verfahren über das Vermögen des **Sigmund Feld** in Offenburg wurde nach erfolgter Abhaltung des Schluß-termins aufgehoben. **Offenburg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Bühl.**

Bekanntmachung.

E. 541. Nr. 6445. St. Blasien. Zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis in dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Kittengemeinschaft Ruchaus Lobtmoos** und **Salinen-Votel Dürheim** in **Lobtmoos** ist Schlußtermin bestimmt auf den ordentlichen Gerichtstag in **Lobtmoos** am **Freitag den 20. September 1907,** vormittags 10 1/2 Uhr. **St. Blasien, den 20. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Lippolt.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 541. Nr. 6445. St. Blasien. Zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis in dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Kittengemeinschaft Ruchaus Lobtmoos** und **Salinen-Votel Dürheim** in **Lobtmoos** ist Schlußtermin bestimmt auf den ordentlichen Gerichtstag in **Lobtmoos** am **Freitag den 20. September 1907,** vormittags 10 1/2 Uhr. **St. Blasien, den 20. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Lippolt.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**

Bekanntmachung.

E. 542. Triberg. Das Konkursver-fahren über das Vermögen des Schrei-nermeisters **Karl Schöndelmaier** in Hornberg wird nach rechtskräftiger Be-stätigung des Vermögensvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben. **Triberg, den 21. August 1907.** Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwer.**